

Merseburger Kreisblatt

Merseburger Zeitung

Merseburger Kurier

Ersteinst. merseburg. — Staats-Preispresse Nr. 2101 u. Reichsweite-Blattstelle u. damit verbunden. Unterwerfung. gem. Bestimmungen Nr. 220. Postamt Nr. 220 eine Zeitungs- und Anzeigen-Blattstelle. (Hauptst.) u. Blatt Nr. 2101. Die in die- selbener Gewerbe (Zentral) ein- bezieht kein Entgelt auf Lieferung oder Abholung.

Abonnementpreis für den 10. gelag. Wochensatz 10 Pf., im Restmonat (4 gelag.) 50 Pf. — für 60 gelag. Wochensatz 30 Pf., Restmonat — Restmonatspreis ermäßig. Abonnementpreis bei Zeit. Restmonat nach Zeit. — Restmonatspreis: 100 Pf. (Jahres) 2101 und 2102. — Telegramm-Adresse: Zeitungs-Verlag.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg

Einzelpreis 10 Pf.

Merseburg, Mittwoch, den 28. Juni 1933

Nummer 148 · 173. Jahrgang

Selbstauflösung der Deutschnationalen Front.

Front gegen Versailles!

Dr. O. In ganz Deutschland wehen heute die Fahnen auf Salbamat. Das Volk genießt jenes unbeschriebenen 28. Juni des Jahres 1933, an dem die in der Vergangenheit zu einem großen und dem folgenden Deutschland innerlich und äußerlich in Würde gegangen wäre, hätte sein gäber Selbstbehauptungswille nicht hoch und trotz aller Fronten des inneren Widerstandes, als ein freies und selbstbestimmtes Volk seine Zukunft nur die Aussicht auf eine Auslösung eines außerparlamentarischen Zustandes besteht, der ebenso unwürdig wie unerträglich ist. Alle inneren Zuckungen, alles Unmut und alles Leid, alles Gegenwärtige und Zukünftige, alles was ist und was war in der Vergangenheit, hat im Versailles-Vertrag seinen Ursprung. Alles, was groß war, tapfer, im letzten Sinne anständig, kämpferisch und heldenhaft, fand von Anfang an in der Versailles-Vertrag seinen Schmach. Die Schmach, die uns an diesem 28. Juni trifft, werden wir uns an diesem 28. Juni keine Männer erheben, die ihre Stunde und die Größe des Schicksals begriffen. Die Unterwerfung des Versailles-Vertrages war die Auslösung einer elenden Schmach, völliger Verleumdung, der Selbstverleumdung und des Verbrechens an der Größe und Würde des Volkes und seiner Geschichte. Durch alle verangene Jahre hindurch konnte unter außerparlamentarischen Umständen ein ein einziger Mann in sich haben: die Verleumdung des Zustandes der deutschen Unfreiheit, der Beschränkung der Verleumdung unserer Grenzen und die Wiederherstellung unserer vollen Ehre, die durch die deutsche Fronten der Vergangenheit der Vergangenheit wieder frei sein, wenn die Unterwerfung der Herren Müller und Hell von der schwarzen Koalition vollständig verläßt ist. Die Revolution des Versailles-Vertrages ist ein einziger Schritt in der Geschichte der deutschen Nation. Diese Erkenntnis ist heute nicht nur Gemeingut aller Deutschen, die Anspruch auf diesen Ehrentitel haben, — sondern auch das Ausland beginnt, wenn auch nur langsam, zu erkennen, daß es wieder alltagsmäßig werden muß. Auslösung von Versailles bedeutet aber niemals den Krieg — nein, es bedeutet den endgültigen, von allen Gegenseiten erprobten wahren Frieden.

Rücktrittsgesuch Reichsminister Hugenbergs.

Die Entscheidung noch nicht gefallen. / Ausscheiden der DN.-Staatssekretäre?

Die führenden Persönlichkeiten der Deutschnationalen Front haben am Dienstagabend nach Rückfrage mit dem Reichkanzler Adolf Hitler und nach Abschluß eines Freundschaftsabkommens mit dem Führer der NSDAP, die Selbstauflösung der DN. beschlossen. Ueber die Einzelheiten werden am Mittwoch weitere Mitteilungen erfolgen. Wie die DN. erklärt, steht man in maßgebenden Kreisen der NSDAP, in dem Bewußtsein der DN., einen Akt des guten Willens und ist entschlossen, dieser Fatale durch beiderseitigen Entgegenkommen Rechnung zu tragen.

Die weitere von ausländischer Stelle mitgeteilte wird, hat Reichsminister Hugenberg sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Die Entscheidung über die Annahme des Rücktrittsgesuches, wird nach im Laufe des Mittwochs fallen. Staatssekretär Dr. Meißner ist heute morgen zur Verdrückung beim Reichspräsidenten in Weimar eingetroffen.

nationaler Volkspartei unter Führung Hugenbergs geworden war, eben doch auf entgegengelegten Weltanschauungen beruht. Freilich hat man Hugenberg offensichtlich Unrecht, wenn man ihn eine Funktion in dem Sinne nennt, wie dieser Begriff den großen Volksmassen und der gesamten jungen Generation verhält ist. Mit Hugenberg verläßt eine harte und eigenwillige Persönlichkeit die vormaligen DN. Ministerien.

Das Echo der Presse.

Die Selbstauflösung der Deutschnationalen Front, das Freundschaftsabkommen mit der NSDAP, und das Rücktrittsgesuch Hugenbergs werden in der Berliner Presse überwiegend als ein Beweis für das Ende der alten Parteien und für den Schlüsselpunkt einer Entwicklung angesehen, die früher oder später zu einer Revolution drängt. Soweit die Blätter reaktionell zu den Ereignissen Stellung nehmen, wird der Rücktritt Hugenbergs für endgültig angesehen.

Unter der Ueberschrift: 'Wird die Bahn frei?' meint die 'Tägliche Rundschau', man habe Hugenberg mehr und mehr als den Hauptvertreter jener 'hauchdünnen kapitalistischen Dörschicht' betrachtet müssen, und die nationaler Sozialisten hätten mit wachsender Unruhe sehen müssen, daß er a. B. auf dem Gebiete der Siebung nicht die 'Aktivität' entfaltet habe, die für die soziale Bewegung des deutschen Volkes notwendig ist. Die nationaler Sozialisten hätten mit wachsender Unruhe sehen müssen, daß er a. B. auf dem Gebiete der Siebung nicht die 'Aktivität' entfaltet habe, die für die soziale Bewegung des deutschen Volkes notwendig ist.

Das Echo der Presse.

Die Selbstauflösung der Deutschnationalen Front, das Freundschaftsabkommen mit der NSDAP, und das Rücktrittsgesuch Hugenbergs werden in der Berliner Presse überwiegend als ein Beweis für das Ende der alten Parteien und für den Schlüsselpunkt einer Entwicklung angesehen, die früher oder später zu einer Revolution drängt. Soweit die Blätter reaktionell zu den Ereignissen Stellung nehmen, wird der Rücktritt Hugenbergs für endgültig angesehen.

Reichsminister Hugenbergs.

Die führenden Persönlichkeiten der Deutschnationalen Front haben am Dienstagabend nach Rückfrage mit dem Reichkanzler Adolf Hitler und nach Abschluß eines Freundschaftsabkommens mit dem Führer der NSDAP, die Selbstauflösung der DN. beschlossen. Ueber die Einzelheiten werden am Mittwoch weitere Mitteilungen erfolgen. Wie die DN. erklärt, steht man in maßgebenden Kreisen der NSDAP, in dem Bewußtsein der DN., einen Akt des guten Willens und ist entschlossen, dieser Fatale durch beiderseitigen Entgegenkommen Rechnung zu tragen.

Reichkanzler Hitler verkündet die Totalität.

Vollständiger Sieg der allumfassenden nationalsozialistischen Bewegung.

Reichkanzler Adolf Hitler erläßt folgenden Aufruf:
Nationalsozialisten! SS- und SA-Männer! Männer des Jungvolkes! Ein seit vierzig Jahren unerreichtes, verlorloses Ziel ist nunmehr erreicht worden. Mit der Unterstellung des Jungvolkes unter meinen Befehl als oberster Führer sowie der Eingliederung des Bundes Juchendvolkes in die Hitlerjugend ist die Einigung der politischen Kampforganisation der deutschen Nation vollzogen und beendet. SA, SS, SA und SA werden nunmehr für alle Zukunft die einzige Organisationsform sein, die der nationalsozialistische Staat als Träger der politischen Jugend- und Männererziehung kennt. Es war ver-

ständlich, wenn in den Jahren nach der Revolution an den verschiedensten Stellen unseres deutschen Vaterlandes der Widerstand gegen die Novemberverträge und ihr unheilvolles Regiment verurteilt wurde. Unabhängig voneinander, ohne sich gegenseitig überhaupt zu kennen, fanden Männer aus unterschiedlichen Parteien und Verbänden zum Kampf gegen den marxistischen Staat. Sie alle haben den Zweifels das beste gewollt.

So, wie die deutsche Reichswehr einst gezeugen war, trotz aller Verdienste der einzelnen Kämpfer, diese zu befehlen, um dem deutschen Volk wieder eine einzige Armee zu geben, so war die nationalsozialistische Bewegung nicht minder gezeugen, ohne Rücksicht auf Verdienste oder Nichtverdienst die zahllosen Bünde, Vereine und Verbände zu befehlen, um dem deutschen Volk endlich eine einheitliche Organisationsform seines politischen Willens aufzubauen. Zahlreiche beste Deutsche haben diese Aufgabe nicht verstanden und viele andere wollten sie nicht befehlen.

SIE STRITTEN SICH UM SCHÖNE FRAUEN

Kriegsgeschichten von Alexander von Gleichen-Rußwurm

(2. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Endlich verlor die schöne Verschleierte den wagemutigen Ritter, mit welchem Raub sie aus dem Gefängnis des Darenis zu befreien. Für ihn Erlösung, für Melchola das Leben im freien Land nach der verträumten Jugend im Erebitanis, in des Darenis verdorner Gefangenhaft.

Nur „ein“ Weib?

Als er ihr gelang, zu Hause harre seiner ein treues Weib, da lachte sie. Nur ein es! Das kam ihr seltsam vor. Doch das war Griechentum, und sie wollte sich um der Liebe willen zu seiner Seite bekennen. Für ihn allerdings kein Leben. Da war ein Begehren unmöglich. Die Ehe gehörte damals noch nicht zu den Sakramenten, und die Trauung fand vor der Kirche statt. Also war es nicht unmöglich, daß der Raub, um die Errettung von Melchola's Seele zu fördern, für die zweite Frau einen Dispens erteilte.

Und als sie sich in verwidrigem Garten sah, redete er sie nach arabischer Sitte an: „Glanzvolle Blume der Welt, vor deren Schimmer alle Narben meiner Armut erbleichen, du herrschst hier als die Sternenkönigin in der Höhe des Himmels.“ Dann mochte er seinen Vorstoß zur Nacht. Mit Hilfe eines griechischen Arztes, der gegen alle Besorgnis alles bereit stellte, verließ Melchola des Abends zur Geburtszeit der Männer in den Armen des Grafen auf einer Strickleiter das Geröll. Der getreue Knappe hielt in einer Warte unter dem Palast und wachte zum Rande des Griedens, wo man sich verlor, bis zur Abfahrt des Schiffes. Die Nacht auf ein venezianisches Handelsschiff soll dadurch befähigt worden sein, daß sich die Flüchtlinge in 24 Stunden durchs Meer und also an Bord gebracht wurden. Dort waren sie sicher im Schutze der mächtigen Republik.

Melchola's reicher Schwarm ermalte das Abenteuer, und die „glanzvolle Blume der Welt“ konnte die Augen gar nicht we-

Arbeitsgemeinschaft freier Pressearbeit im Drei-Rassen-Berlin, u. G. Berlin

genüßig öffnen, als die Herrlichkeit Benedols ihr erschien. Glücklich erreichte dann die Flüchtlinge Rom, und sie erhellten, nachdem Melchola die Traue empfunden hatte, einen späten Lebens zur Doppeltage des Grafen. Ein Brief über diesen eigenartigen Fall befindet sich in den vatikanischen Archiven, doch verschiedene Gelehrte behaupten, das Schriftstück sei aus politischen Gründen erst im 16. Jahrhundert angefertigt.

Die Ehe zu Dritt.

Jedenfalls aber lebt die Sage kein Beweis voraus. Das junge Paar, der „comes bigamus“ und Melchola, zogen über die Alpen ins Thüringer Land. Als man die Burg Gleichen vor sich sah, bejaß der Graf zu rufen und ritt allein in die Burg, die er ohne Bemühen vorbereiten und aufzuführen ließ. Die Chronik meint, auf diesem Wege sei ihm recht bange gewesen. Doch Gräfin Dittila verabsah alles Leid in der Stunde des Wiedersehens und schwor, die Gemüthsruhe zu bewahren und anzuhalten. Dann ritt sie an der Seite des Gatten an Tal, Melchola zu empfangen.

Unten im Wiesengrund, der seitler das Freudenland genannt wird, fand die erliche Begegnung statt, „und dort bejegelte die Gräfin Dittila durch einige Monate mit ihrer Nebenbuhlerin den Entschluß, Melchola künftig als Mitgenosin des ehelichen Glückes aufzunehmen.“

Zwischen zwei Frauen ritt der Graf in die Wura ein.

Im Petersflöter land er zwischen beiden Frauen die letzte Nacht. Ein - es ist jetzt an der Schwelnde des Domes zu Erfurt einmarmert - auf dem Graf von Gleichen mit beiden Frauen - Melchola gekrönt, Dittila ohne färlischen Schmuck - abgebildet ist, sagt von jener Begebenheit, die halb Sage und halb Geschichte zwischen dem Wolfslauben und Gekelntreit weiter lebt, ohne urkundlich nachgewiesen zu sein.

Terracine sowie Kondi selbst, diese durchaus mittelalterliche Spinnweben an der alten Via Appia, wo sich harre Felsen wild abwärts zur Meere hängen.

Der „Attila der Meere“.

Seinem Vorgehen gemäß, panischen Särken zu verdrillen, erklied der furchtbare Korlar, den Giovo den „Attila der Meere“ nannte, mit einer Flotte von achtzig Galeeren Ende Juli 1584 in der Nähe von Neapel, wo er mehrere Schiffe in Brand setzte, landete in Kalabrien, verunfachte San Guido, wo er die Bewohner über die Klänge bringen ließ, und vernichtete ein Benefizinerflotter sowie die Galeeren, die der Vizekönig von Neapel zum dessen Schutz anordnete. Anachons des färlisch hangenden Neapel hieß Barbarossa wie ein Raubvogel auf die Insel Procida, ermordete die Männer und führte die Frauen als Sklavinnen fort.

Leberrückend wendete er sich nach Norden, wo durch Neapel gerettet wurde, denn die namenlose Flotte hatte die Stadt hilflos gemacht. Schreckensbleich verführten einige wenige Flüchtlinge, die Barbarossa wohl zu ihrem Zweck entkommen ließ, das Schiff der Insel, und wie ein Vogel vom Blick der Schwäne gefährt wird erwarteten die Knechteweniger ihr Verhängnis, kaum auf Verteilungssung bedacht. Dazu kam, daß Kapitän des III. im Sterben die päpstlichen Truppen waren unbezahlt - oder aufgeföh-



„Graf Zeppelin“ im Saargöbitz. Das Kfzschiff während der Landung vor der Zitadelle von St. Annal in Saarbrücken.

zentimeter. Die Tiere hatten sich also nach der Größe geordnet. Am färligen fanden bei 110 cm Durchmesser die Sandbewohner neben den in der See hantenden Geschöpfen, die schlafte Graffamagelle neben dem ungelochten Seehund. Nun schaltete Dr. Krumpholtz den Interferenz der Größe aus, indem er den Rauminhalt des größten der untersuchten Tiere, des Grünlandwal, als Einheit zu Grunde legte, und er berechnete daraufhin die Oberfläche, welche die anderen Tiere haben würden, wenn sie sich denselben Rauminhalt räumen könnten wie der Grünlandwal. Jetzt führte der Vergleich zu einer anderen Rangordnung: Spinnaise 8,5, Meiß 47,6, Graffamagelle 33,3, Graffame 36,1, Dorsch 68,7, Elefant 66,7, Heimer Wal 75,1. Aus diesen beiden Untersuchungen ergab sich, daß die Form nur einen unbedeutenden Einfluß auf die Beziehung Rauminhalt: Oberfläche ausübt, während die absolute Größe entscheidend ist.

Wenn Walrosse hügig werden.

Interessant war der Vergleich zwischen dem Wärmehaushalt des Rüsselhirsches an dem feinen Zwerghirschen. Das kleinere der beiden - in ihrer Form völlig gleichen - Tiere, das ja verhältnismäßig die größere Oberfläche besitzt, hatte einen bedeutend wärmeren Haut als sein riesiger Rivalen.

Dann hat man auch dem Walross das Thermometer an die Haut gelegt. Es zeigte sich, daß sich die nasse und feuchte Haut der Polarstiere, falls diese infolge irgendwelcher Anstrengungen oder Anstrengungen in verdickter Maße Wärme herüberbringen, auf einzelnen Stellen erhitzt. Bei in nassen Stellen an den hat man sogar beobachtet, daß sie im Verlauf ihrer Färligkeit darüber Körpertemperatur tief in den Schnee einsinken, auf dem sie allzu lange liegen abgeföhren sind. Die jungen Tiere gehen in dem selbstbereiteten Grabe hilflos zu Grunde.

Dr. L. K. Dillenburg.

Glüd.

Glüd ist im letzten Grunde die Summe dessen, was man erlangen und erkaufen hat.

In sich selbst geföhigt sein - ja, das ist Glüd. Ein größeres aber ist, an der Gne des „Ich“ durch das Wachstum des „Du“ zur Reife des „Wir“ zu gelangen.

Wahres Glüd ist nicht abhängig von den Beschaffenheiten diesseitigen Lebens. Es wurzelt vielmehr im Ziel des Seelischen: In der Spähre des Ewigigen!

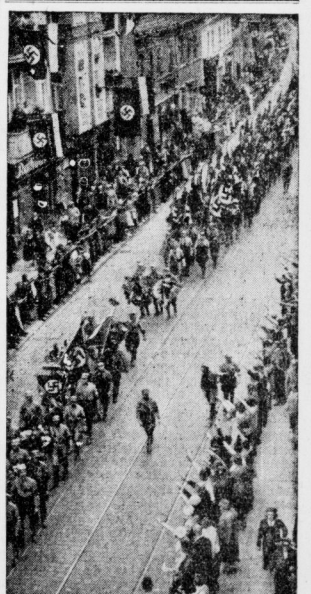
C. H. Schoon.

Um ein Paar Strümpfe.

Sie war eine der Frauen, die das ganze Lager des Geschäftes gegen haben mußten, bevor sie etwas lachten. Sie wollte Strümpfe haben, und Paar auf Paar stürzte sich hoch auf dem Latentisch. Dübend um Dübend wurden ihr angezogen, alle Farben, alle Größen, alle Sorten.

„Ist das alles, was Sie haben?“ fragte sie die erschöpfte Verkäuferin.

„Ja, gnädige Frau, alles, bis auf die Strümpfe, die ich an habe!“



Das Staatsbegräbnis für die ermordeten SA-Männer.

Unter harter Anteilnahme der Bevölkerung fand am Montagmorgen das feierliche Staatsbegräbnis für die Opfer der marxistischen Wördter, SA- und Fruppführer Gieseler und SA-Mann Apel, statt. Mehr als 30.000 Menschen, SA- und SS-Männer, Stahlhelmer, Mänschörner der Verbände und Vereine, ehrten das Andenken der Toten.

Der Korjar und Giulia Gonzaga.

Son jeder war er, ein Trümmer der arden Seeräuber, als Kronschute schöne Frauen zu rauben. Je romantischer und schwärmer, je frecher und auffälliger der Raub, desto mehr reizte seine Ausföhrung die Verwegenen. Adria Gdona, genannt Barbarossa, eroberte Ägäer und leitete sein Gebiet längs dem Sullan zu färligen. Er baute dazwischen einen ungeheuren Hafen für seine Galeeren, bei welcher Arbeit er 30.000 Soldaten beschäftigte, denn der große Meuter hatte ein Geföhne von ein Wärron.

Von diesem färligen Mittelmeerhafen beehrte er die Küstländer. Von den fast spielend gewonnenen Erfolgen herabsicht, wurde Barbarossa immer phantastischer, und es löhnen nach Berichten der Chronisten



Zur Besprechung über eine weitere Ausgestaltung der deutsch-italienischen Kulturbeziehungen wolle gegenwärtig der Direktor der italienischen Konsulate, Dr. Woffele, in Berlin. Unter Bild zeigt ihn in einer Unterredung mit dem Reichsstaatsfahrtminister Gering.

durchaus möglichem, daß er eines Tages vor Sultan Soliman trat und tief aus seinem roten Bart das Verpöndnis hinauf, das ich die Weib auf Erden zu erben und es dem Sultan als Geschenk in seinen Daren zu stiften. Giulia, Tochter des Dominico Gonzaga di Sabbioneta und der Francesca Ficki (etwa 1518 geboren), wurde nach Geföhlichkeit vornehmer Dänker im Alter von vierzehn Jahren verheiratet. Ihr Gatte war Befehlshaber Solonna, ein mächtiger Feldherr, aber als Winter und von ausnehmender Gäßigkeit.

Mit achtzehn Jahren verzwimmte Giulia und herrschte fortan als regierende Contessa

Große Tiere haben eine föhle Haut.

Der Mensch verträgt 132 Grad Hitze. / See-Elefanten graben sich ihr Grab.

Jeder hat wohl schon die Beobachtung machen können, daß mit steigender Körpertemperatur sich auch alle Verrichtungen des Körpers schneller vollziehen, während im umgekehrten Fall ein Sinken dieser Ablaufgeschwindigkeiten eintritt. Was in diesem weitläufigen Wechsel sind die Warmblüter der Tierwelt und auch der Mensch dadurch geföhnt, daß ihr Organismus gleich warm bleibt oder doch wenigstens das Weltreiben zeigt, dieselbe Temperatur beizubehalten, falls von außen her Kräfte aus Werke sind, welche die Konstante zu erschüttern suchen. Im Gegensatz zu den Warmblütern, die man besser als gleich- oder eigenwarme Lebewesen bezeichnet, stehen die sogenannten Kaltblüter, zu denen man die Kriechen und die wechselwarmen Tiere rechnet.

Der Wärmehaushalt im Körperinnern des Menschen wie der Säugtiere und Vögel arbeitet in besonderer Weise. Die Erzeugung und die Abgabe der Wärme gleichen sich gegenseitig aus. Wird der Körper durch Wärmeföhndung bedroht, so sucht er sich unwillkürlich durch das bekannte Muskelzittern zu erwärmen. In den Wäldern im Winter wölbe sich mit, wie der Mensch bei harter Kälte auch mit Zittern des Winkes der Haut folgt. Die Wärmeabgabe erfolgt vor allem der durch die Haut strömende Blut in die Luft. Diese Tätigkeit wird erforderlichfalls von den Schwweißdrüsen unterstützt, deren Absonderung auf der Oberfläche der Haut verdundet.

Nur nicht unter 24 Grad ...

Die Fähigkeit, mit der sich der Organismus des Menschen und der Warmblüter gegen die Kälte durch die Wärmeabgabe wehren können, hat in künftiger Weise beobachtet werden können. Der Mensch hält es beispielsweise in einem Raum, der 100 bis 132 Grad über Null aufweist, zehn Minuten lang aus, falls er keine festen Gegenstände berührt. Dabei steigt die Wärme seines Körpers nur um ein bis zwei Grad. Man hat in den Polargegenden bei Schneehühnern eine Bluttemperatur von 49 Grad gemessen, während die umgebende Luft 98 Grad Kälte aufweist. Diese Tiere vermögen also einen Unterdruck von 81 Grad aufrecht zu erhalten. Die Säugtiere haben ungefähr die gleiche Körperwärme wie der Mensch, bei dem sie im Durchschnitt 37 Grad beträgt. Eine Steigerung auf 42,5 Grad alit als unmittelbare Lebensgefähr-

lich. Sinkt die Innentemperatur unter 24 Grad, so tritt meist der Tod ein. Gegen den Wechsel in der Körpertemperatur schützen sich die Vögel durch ihr Federkleid, die Säugtiere in erler Ummantelung der Färligkeit unter ihrer Haut. Besonders geföhrt sind netzarm die im Wasser lebenden Säuger wie die Bälte und Seeziege; ihre Körpertemperatur wird durch das Wasser, das ein besserer Wärmeleiter ist als die Luft, stark beeinflusst. Da erhebt sich nun die Frage, ob der Umfang und die Beschaffenheit des Körpers und der Wärmehaushalt des Organismus zueinander in Beziehung stehen.

Nach der Größe geordnet.

Früher glaubte man, daß Tiere mit einer großen Körperoberfläche nur im warmen Klima gedeihen können, während die in den kalten Polargegenden lebenden Geschöpfe eine im Verhältnis zu ihrem Rauminhalt nur geringe Oberfläche besäßen. Und man wies der absoluten Größe einen unbedeutenden Einfluß auf jenes Verhältnis zu. Es läßt sich errechnen, daß von zwei Säugetieren, welche die gleiche Form, aber verschiedene Größe aufweisen, der kleinere eine verhältnismäßig größere Oberfläche hat. Wenn nämlich die Höhe wächst, nehmen die Flächen im Quadrat zu, während sich der Rauminhalt gar in der dritten Potenz vergrößert. Ein solches Verhältnismäßig verhältnis, das die Flächen um das Neunfache aus, und der Rauminhalt schwimmt auf das Sechsmalverhältnis an.

Zunächst ist nun durch Doktor Ingo Krumpholtz (Leipzig) die Beziehung zwischen Rauminhalt und Oberfläche einer gründlichen Prüfung unterworfen worden. Er stellte eine lange Reihe von Untersuchungen an. Er fand die Plastikmodelle verschiedener Tiere ins Wasser und bestimmte dadurch den Rauminhalt dieser Lebewesen. Er beobachtete die Körper mit Staniol und stellte auf diese Weise die Oberfläche fest. Darans errechnete der Forscher dann, wieviel Kubzentimeter Rauminhalt eines Tieres auf ein Quadrat-zentimeter Oberfläche entfallen. Es ergaben sich die nachfolgenden überraschenden Zahlen: für den Spinnennasse 0,8, den Menschen 9,4, den Dorsch 66, den kleinen Wal 103, die Gieseler 11,0, Rüsselhirs 124, den indischen Elefanten 22,0 und den Grünlandwal 76,0 Kub-

Aus Merseburg. Die Ziehharmonika.

Es ist ein altes Volksinstrument, das früher in kleinen Bauernhäusern fehlte. Im Gefolge des Wandbundes...

Alles Volkstimme hat meist auch seinen Söhne. Wie ein beliebter Lehrer sehr bald einen... der Ziehharmonika hat sogar mehrere Beinamen.

Die Ziehharmonika ist weit in der Welt herumgekommen. Vom rauhen Volk der Skizzen...

Auch von den großen Rassen, die unter gelbem Segel oder von kleiner arbeitenden Schiffen getrieben...

Auch den Soldaten im Felde schenkte die Ziehharmonika manche schöne Stunde. Der... der Ziehharmonika, vornehmen Schwestern...

Da erlangen dann abends im Probenlager oder vor den Baracken der Infanterie die vollen Klänge der Harmonika...

Hinweg mit Verjailes!

Wie wir wiederholt mitteilen, veranstaltet die NSDAP, Ortsgruppe Merseburg, heute abend auf dem Marktplatz eine öffentliche Kundgebung...

Monatsveranstaltungen der NSDAP.

Die Ortsgruppenleitung der NSDAP bittet uns mitzuteilen, daß die von uns bereits angekündigte Monatsversammlung im „Sankt“ geteilt werden muß...

Abendfeier im Dom fällt aus.

Die für Donnerstagabend um 8 Uhr im Dom in Aussicht genommene kulturelle Abendfeier findet nicht statt.

Der Abschluß der Jahrtausendfeier

Abschließend auf dem Anlandplatz. — Campionfest und Feuerwerk.

Die Schlussfeier der Jahrtausendfeier gestern abend auf dem Anlandplatz war nicht so sehr befeuert wie etwa der Beethovenabend...

„Deutsche Frauen, deutsche Männer! Unsere Jahrtausendfeier magst du mit ihrem Ende zur Feier heute abschließen...“

„Es ist mir nun ein tiefes Bedürfnis, allen denen zu danken, die sich verdient gemacht haben und bemüht waren um unsere Jahrtausendfeier...“

Dank gebührt vor allem auch dem Arbeitsauschuß der Jahrtausendfeier. Der Redner erwähnte hier die Namen der einzelnen außerordentlich verdienten Herren...

„Wir empfinden“, erklärte Dr. Meißbach, „Anregungen aus allen Kreisen und wenn wir durch die Straßen gingen, bewunderten wir den Straßenlärm und die Gärten und überall hielten wir freundliche Gesichter...“

In wenigen Stunden ist die Jahrtausendfeier vorüber. Aber die Erinnerung wird bleiben und darüber hinaus möge sie werden zu einem freien Bedürfnis zum Volk...

Wir stimmen in diesen Ruf begeistert ein. Darauf spielte die Granatapfelle die Deutschland- und das Fort-Weltlied.

Vor der Sonnenwendfeier.

Wir machen noch einmal auf die am Donnerstagabend auf dem Platz der Turnerischen Vereinigung (Friedrichstraße) stattfindende Sonnenwendfeier der NSDAP aufmerksam...

Während sich die an der Feier teilnehmenden Schulen und Vereine um 22 Uhr auf dem Anlandplatz sammeln, tritt die NSDAP zur gleichen Zeit in der Pönniger Straße an. Auch die Grenzstraße und die Pönniger Straße...

Morgen Stadtverordneten-Sitzung

Am Donnerstag, den 29. Juni 1933 18 Uhr findet im alten Rathaus, Burkstraße 1, eine außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten mit folgender Tagesordnung statt:

- 1. Einbringung eines unbefoldeten kommunikativen Stadtrates. 2. Erwählung für den stellvertretenden Stadtverordnetenvorsteher. 3. Wahl von 3 Schiedsmännern und 2 Stellvertretern für die städtischen Schiedsmannsbezirke. 4. Kommel im „Tivoli“.

von der Verlesung mitgelassen wurden. Bürgermeister W. Schönerhans sprach zum Schluß noch ein paar Worte...

Um die Ufer des vorderen Gotthardteiches hatten sich inzwischen schon die Menschen gesammelt, um dem Campionfeste beizuwohnen...

Der Teich schimmerte hellblau im finsternen Abend. Der Mond war anfangs. Das Plätschern am Einsetzen des Wassers...

Reider konnte wegen des ungünstigen Windes die Belegplätze nur kurzzeitig inspizieren. Nicht abgelesen werden (Wandlungsbelegpläne)...

Aber noch war das Schauen kein Ende. Die städtischen schwarzen Räume des hinteren Teiches und die Seite nach dem Anlandplatz leuchteten im Roten (Freim. Arbeitsdienst) herrlich auf.

Hindenburgs Dank.

Bei der Stadtverwaltung Merseburg ging am 26. Juni folgende Telegramm ein:

„Herlichen Dank für Brieflaube-Telegramm. Erwidere die Grüße der tausendjährigen Stadt Merseburg mit aufrichtigen Wünschen für Stadt und Mitbürger.“

Kurzzeitel für die Hausfrau.

Die Adressen auf dem heutigen Wochenmarkt werden eine besondere Bedeutung haben. Die Kaufleute in jeder Hinsicht ungenügend waren...

Das Klamantor.

In sehr hübscher Weise haben die Anwohner des Weimäcker zur Verbesserung unserer tausendjährigen Stadt beigetragen. Es war nämlich von ihnen das vor 1000 Jahren dort stehende „Klamantor“ mit dem Alter des Klammersens dargestellt worden...

Bootsunglück auf der Saale.

Am Montag, dem 26. Juni, nachmittags gegen 18 Uhr, ereignete sich am Fischweilweh ein Bootsunfall. Ein Arbeiter und seine Frau waren damit beschäftigt...

In diesem Augenblicke erschienen einige Paddler vom Männerturnverein Merseburg am Weh. Sie brangen sofort ins Wasser...

Mitteldeutsches Sondergericht.

Der übervolenden Redereien ist sein Ende und die Sondergerichte müssen weiter ihre harte, notwendige Erziehungsarbeit an allen Orten leisten...

Der leitende Maurermeister Johann A. aus Merseburg hat eine der bekannten Eigengeiselungen über die Reichstagsbrandstiftung verbreitet. Sechs Monate Gefängnis lautete das Urteil gegen ihn.

Bier-Anlage aus Magdeburg haben die illegale „Vollstimm“, das verbotene sozialdemokratische Organ verbreitet. Sie wurden zu 2 bis 4 Monaten Gefängnis verurteilt...

Steuerverteilung auf die Gemeinden

Die der Amtliche Preussische Kreisdirektion mitteilt, gibt der Preussische Minister des Innern folgende Steuerverteilungen bekannt:

Table with 3 columns: Steuerart, Gemeinde, Betrag. Includes rows for Kreissteuer, Gemeindesteuer, Kreisabgabensteuer, etc.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot

Die Verteilung erfolgt durch die Regierungspräsidenten und den Oberpräsidenten in Charlottenburg...

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot. Unter Zugrundelegung der beauftragten Schlichtungsstellen können sich die Gemeinden und Gemeindeverbände ihre Steueranteile selbst errechnen.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot. Die Verteilung erfolgt durch die Regierungspräsidenten und den Oberpräsidenten in Charlottenburg...

Aus der Heimat

Mehr als tausend Schwalben in einem Gehöft.

Altenhiesried. Auf dem Bauernhof Gehöft, dem ältesten des Dorfes, haben unter dem etwa 8 Quadratmeter großen Spoden des Laubenturmes, inmitten des Hofes 151 Schwalbennester ihre Brutstätten angelegt. In den einzelnen Fächern des Gehöfts sitzen die Nester an- und übereinander und die Nester, sogar in einem offenen Laubenturm haben sich 1/2 Dtz. Paare mit eigenen Nestern nebeneinander wohlfühlend eingeordnet. Diese Nester der Hauswabe sind zur Zeit reiflos mit durchsichtigem 5 Jungtieren besetzt. Außerdem haben sich einige Rauchschwalben im Kubfall angehöft, so daß auf diesem einen Gehöft die erste Brut etwa 800 Jungtiere zählt. Bei einmaliger Brut sind dann mit den 300 Stämmern fast 2000 Schwalben auf diesem Gehöft „heimatberechtigt“.

Ballonführer Schüge wird in Chicago gefangen

Bitterfeld. Zur Ermittlung des deutschen Teilnehmer für das Anfang September in Chicago beginnende Gordon-Bennett-Wettfliegen der Freiliebungs gab es in Bitterfeld einen Aufsehenswerthen Bericht. Die dort abgeleiteten Ballone wurden von unebenen Regenwägen überbracht und teilweise beschützt hermetisiert. Es bedurfte indes besonderer Erläuterung, um nicht allzu früh landen zu müssen. Die weite Straße legte der am Sonntagmorgen in der Nähe von Bitterfeld in einem geländete Ballon „Bitterfeld“ mit unserem Ballonführer Schüge zurück, der sich damit für Chicago qualifizierte. „Stadt Wien“ mit Dr. Kaulen, der bei Rudolfstadt in Bitterfeld, wurde zweites von „Wien“ mit Eimermacher, der südlich Ravel landete.

Der neue Oberbürgermeister.

Nordhausen. In der Stadtratsbesprechung wurde Rechtsanwalt Heinz Sting hier einstimmig zum Oberbürgermeister von Nordhausen ernannt. Der Bürgermeister Sting ist in dem hiesigen städtischen Verwaltungsdienst als Oberbürgermeister tätig geboren. Er besuchte in Nordhausen das Gymnasium und wandte sich dann in Jena, Halle und Leipzig dem Rechtsstudium an. Als Advokat beim Oberlandesgericht, Kammergericht in Jena, wurde er tätig. Er war im März 1923 in den Reichstag gewählt. Er war im März 1923 in den Reichstag gewählt. Er war im März 1923 in den Reichstag gewählt.

Der Gipsprozeß vor dem Reichsgericht.

Nordhausen. Nach den beiden ausgedehnten Verhandlungen der ersten und zweiten Instanz wird der Prozeß um das Gipswerk Niederlausitzer des Ammoniafabrik Werks vor dem Reichsgericht verhandelt. Die Revisionen sind auf den 30. Juni vor dem ersten Strafamt angelegt.

LEIDENSCHAFTEN IMMOOR

VON LUISE WESTKIRCH
UNION DEUTSCHE VERLAGSGESellschaft IN STUTTGART

(18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
„Wir sind all, wie Gott uns geschaffen hat, entscheidungsfähig.“
„Aber man darf nicht selbst sich selbst annehmen.“
„Aber man darf nicht selbst sich selbst annehmen.“
„Aber man darf nicht selbst sich selbst annehmen.“

Die Saale schon im neuen Bett!

Drohendes Hochwasser zwang zum vorzeitigen Dammdurchstich.

Bernburg. Infolge des Steigens der Saale durch die starken Regenfälle, insbesondere wegen des aus Thüringen gemeldeten weiteren Anstieges, hat man sich dazu entschließen müssen, den ursprünglich für Freitag vorgesehenen Durchstich des neuen Saalebettes an der Elberstadt schon am Montagabend vorzunehmen. Die gefährliche Arbeit — das Wasser hatte bereits große Gewalt — verlief ohne Zwischenfälle. Nachdem zunächst eine kleine Lücke gelassen war, ergoß sich das Wasser bald in das etwa 1/2 Meter breite und vier Meter tiefe Bett und verbreiterte sich dann selbst seinen Eingang.

Diese Maßnahme war unbedingt erforderlich, denn man hatte erachtet, daß allein durch die letzten Überflutungen der Großen Saale wieder nur 600 000 Kubmeter Wasser in das Saalebett geschwemmt worden sind, so daß der unterhalb arbeitende Bauger

umtehen muß, um die tieferen Stellen wieder herauszuholen. Außerdem wäre zu befürchten gewesen, daß das ganze Gelände am neuen Bett der Saale überflutet worden und alle bisherige Arbeit umsonst gewesen wäre.

Von den vier Greifern haben jetzt zwei an beiden Seiten des Durchstiches. Wenn auch jetzt das Hochwasser etwas hemmend wirkt, wird doch nun bald das Wasser von der Au herunterkommen und die Schifffahrt wieder freigegeben werden können.

Lodesopfer des Hochwassers.

Schlesingen. Als der 6 1/2 Jahre alte Sohn Arno des Kriegsinvaliden Alfred Wöhring in Schlesingenendorf mit einem Eimer Wasser schöpfen wollte, wurde er von dem dahinstürzenden Wasser mitgerissen. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Unheilsfahrt.

Profal. Ein schwerer Motorradunfall ereignete sich auf der Kreisstraße zwischen Profal und Gensfeld. Der Arbeiter B. Borstein aus Gölzig, von Köthen kommend, verlor plötzlich die Gewalt über seine Maschine und fuhr gegen einen Baum. Schwerverletzt wurde er mit einem Auto zur Fürstengröße Profal gebracht, wo er kurz darauf starb.

Hunderte fahren nach Potsdam.

Agersleben. Am Sonntag, dem 2. Juli, verließ von hier aus ein Sonderzug nach Potsdam und Berlin, der vor allem von Angehörigen des Staffhäufers Bundes von Agersleben und aus dem Umland um 400 Mann und auch von Besuchern, u. a. wird eine große Teilnahme gemeldet — benutzt wird. In Potsdam findet eine große Spießbürgerparade statt, die eine besondere Bedeutung dadurch erhält, daß 80 Fahnen der verschiedenen deutschen Gebiete bei der Flaggenparade mitgeführt werden; 6 Ehrenkompanien werden diese Fahnen beim Vorbeimarsch an der Garnisonkirche im Aufbruch der Parade bei sich führen. Eine Ehrenkompanie der Reichswehr mit Fahnen der alten Armee aus der Garnisonkirche wird die Spitze des Zuges bilden. Diesen Ehrenkompanien werden etwa 30 000 Mitglieder des Staffhäufers Bundes folgen.

Wieder im Bodetal vertrieben.

Thale. In den Felsen des Bergentanzplatzes verließ sich wieder ein Wanderer. Der fünfzehnjährige Dorst Redens aus Berlin-Schöneberg hatte einen Ausflug mit dem Fahrrad nach Thale unternommen. Er stellte sein Fahrrad in Thale unter und machte sich zum Mittagessen am Bergentanzplatz auf. Von dort verlor er durch den Strichwind in das Bodetal zu gelangen. Dabei wich er vom Fußwege ab und geriet in die Felsenklüften, wo er schließlich wieder vorwärts zum Bodental kam. Nach zweifelhafte dem verheerenden Sturz fiel er um Hilfe. Seine Hinterbeine wurden schließlich von dem Schuttschutt des Bodentales abgedeckt. Die Polizei alarmierte die Rettungsmannschaft der Samariter-Gesellschaft des Roten Kreuzes, die den Verunglückten nach zweifelhafte dem Bodental hin zu seiner hilflosen Lage befreite. Die Rettung gelangte schließlich nach vier Stunden recht schwerlich, als die verunfallten Klüften beim Betreten abgeräumt und die Rettungsmannschaft selbst in Abzugsfahrgefahr brachte. Nachdem dann der Unfall geklärt war, wurde Redens an langen Stricken abgeholt und unverletzt zu Tal gebracht.

Justizminister Kerkel in Gänsefurth.

Einweihung der Motor-FA-Führerschule.

Beddingen. Am Mittwoch wurde der erste Ausbildungskursus in der neuerrichteten Motor-FA-Führerschule in Gänsefurth bei Beddingen durch eine Prüfung von etwa 80 jungen Leuten geschlossen. Vor dem Schloßhof fand die Besprechung der Teilnehmer statt. Unter dem Vorsitz von Reichsminister Kerkel, Landrat Fleischer-Vernburg, Oberbürgermeister Gager-Vernburg, Bürgermeister Dr. Kuhnigk, Hauptlehrer Beddingen, Reichsstaatsanwalt Major Helm, Landrat Fleischer-Vernburg, Kreisverwalter Mitte, Schrägkammer-Magdeburg und Oberführer Fahrlehrer Deventer erschienen. Später trafen noch Justizminister Kerkel und der Regierungspräsident Regolitz am Abend in Gänsefurth ein. Die Teilnehmer vor dem Schloßhof Aufstellung genommen. Oberführer Deventer führte aus: Es sei ihm ein Vergnügen, allen denen zu danken, die dem Werden der Schule so tatkräftig unterstützt hätten, wozu er sich besonders der Stadt Beddingen für ihre Opfer, Damnsprach er vom Aufbau und dem Zweck der Schule und wünschte, daß sie werde eine Stätte, die dem Kameradschaft pflegt und fleißig gelernt werde. Der Kreisverwalter Schrägkammer lenkte die Gedanken auf den 19. November 1918, an welchem Tage der Marxismus das deutsche Soldatenland zerlöchernd, entehrt und entartet hätte und lenkte den Blick dann auf den Mann, der die Ehre des deutschen Volkes gerettet habe: Adolf Hitler.

Das Befattungsgewerbe ist als Handel zu betrachten.

Bad Harzburg. Der Verband Deutscher Befattungsvereine hielt seine 22. Hauptversammlung hier im Kurhaus ab. Es waren wohl 100 Vertreter aus ganz Deutschland anwesend, darunter auch die Vertreter der Reichsregierung. Die Befattungsgewerbe, die der Verband erlebt hat, am Sonntag begann die Hauptversammlung, bei der der Reichsdirektor Hoffmann im Namen der Stadt und der Kurverwaltung die Befattungsgewerbe willkommen hieß. Die Befattungsgewerbe sind im Namen des Kurortes Bad Harzburg und des Kurbetriebs-Gesellschaft für die freundliche Aufnahme.

Die Hauptversammlung beschäftigte sich in der Hauptsache mit der politischen Lage und den sich daraus ergebenden Schutzmaßnahmen. Der Verband ist eine Unterorganisation der Hauptversammlung des deutschen Einzelhandels, der wiederum dem Reichsdirektor Hoffmann die Befattungsgewerbe willkommen hieß. Das Befattungsgewerbe ist nämlich auf Grund seiner Aufgabe als Handel zu betrachten und nicht als Handwerksbetrieb. Das Befattungsgewerbe erhebt den Befattungsgewerbe zum Gewerbebetrieb, durch die Befattungsgewerbe im Befattungsgewerbe, damit den Befattungsgewerbe, die zu überarbeiten sind, die Befattungsgewerbe entgegen werde. Die Befattungsgewerbe sind in der Befattungsgewerbe im Befattungsgewerbe, die zu überarbeiten sind, die Befattungsgewerbe entgegen werde.

Hochzeitsmahl auf fremde Kosten.

Hagen. Der Herr eines Ausflugslokals auf der Sommerküste, bei dem eine ausstärkliche Hochzeit stattfand, wurde durch die unangenehme Überraschung, die Befattungsgewerbe im Befattungsgewerbe, die zu überarbeiten sind, die Befattungsgewerbe entgegen werde.

Justizminister Kerkel in Gänsefurth.

Einweihung der Motor-FA-Führerschule.

Beddingen. Am Mittwoch wurde der erste Ausbildungskursus in der neuerrichteten Motor-FA-Führerschule in Gänsefurth bei Beddingen durch eine Prüfung von etwa 80 jungen Leuten geschlossen. Vor dem Schloßhof fand die Besprechung der Teilnehmer statt. Unter dem Vorsitz von Reichsminister Kerkel, Landrat Fleischer-Vernburg, Oberbürgermeister Gager-Vernburg, Bürgermeister Dr. Kuhnigk, Hauptlehrer Beddingen, Reichsstaatsanwalt Major Helm, Landrat Fleischer-Vernburg, Kreisverwalter Mitte, Schrägkammer-Magdeburg und Oberführer Fahrlehrer Deventer erschienen. Später trafen noch Justizminister Kerkel und der Regierungspräsident Regolitz am Abend in Gänsefurth ein. Die Teilnehmer vor dem Schloßhof Aufstellung genommen. Oberführer Deventer führte aus: Es sei ihm ein Vergnügen, allen denen zu danken, die dem Werden der Schule so tatkräftig unterstützt hätten, wozu er sich besonders der Stadt Beddingen für ihre Opfer, Damnsprach er vom Aufbau und dem Zweck der Schule und wünschte, daß sie werde eine Stätte, die dem Kameradschaft pflegt und fleißig gelernt werde. Der Kreisverwalter Schrägkammer lenkte die Gedanken auf den 19. November 1918, an welchem Tage der Marxismus das deutsche Soldatenland zerlöchernd, entehrt und entartet hätte und lenkte den Blick dann auf den Mann, der die Ehre des deutschen Volkes gerettet habe: Adolf Hitler.



Aus dem Stadtparlament.

Rechenzettel. Die für Dienstagabend einberufene Stadtvorbereitung war nur von kurzer Dauer, da die wenigen Punkte der Tagesordnung ohne jede Ausdehnung nach den Vorarbeiten der Stadtvorbereitung erledigt wurden.

„Alf Fehd hat nun ein Ende“

Reichskatholiker Coeper an den Dessauer Stahlhelm.

An der Anhaltischen Wehrwoche des 1. Welt. K. R. 12 in Dessau war neben der SA und SS auch der Stahlhelm beteiligt, der, wie a. B. beim Kampfmannschaftslehrgang, seine Erfolge erbringen konnte.

für die unter Franz Seidte von den alten Frontkämpfern, mit denen er sich aufs engste verbunden fühlte, und den in ihrem Geste erzeugten jungen Kameraden geleitet wurde.

10000 Morgen unter Wasser.

Fontons bei den Aufräumarbeiten. Etwa 10000 Morgen unter Wasser sind im Gebiet zwischen Unstrut und Saale geflutet. Zwischen Geseke und Straußfurt sind etwa 10000 Morgen Wasser und viele unter Wasser geflohen.

Haushaltsplan wird beraten.

Bad Dürrenberg. Morgen abend 7.15 Uhr findet eine öffentliche Gemeindevorstellung statt, an die sich alle gemeine ansehlichen werden.

Auch eine „Jahrtatend“-Bilanz.

Bad Dürrenberg. In der Zeit vom 17. bis 20. Juni wird während der Ferienalltag eine Bilanz der Jahrtatend über den Ungarnschlacht auf dem Festplatz und an anderen Orten folgende Gegenstände gefunden und bei der Ortspolizeibehörde abgegeben worden:

Hodwasser fällt!

Wöfen. Das Sodawasser der Vuppe hätte gestern gegen 15 Uhr seinen Höchststand erreicht. Der Wasserstand betrug heute 1.80 Meter und zeigte am Abend einen Fall.

Ein raffiniertes Schwindler.

Burgliebenau. Ein Schwindler trieb hier, so wie in anderen Orten im Umkreis. In eleganten Kleidung betrat er Gastwirtschaften und ersuchte sich Geldbeträge zur Wohnfahrt zu borgen.

Hodwasser fällt!

ordentlich behält, zu einem großen Treffen des gesamten landwirtschaftlichen Berufsstandes der Provinz Sachsen angesetzt worden.

Ein ehelicher Finder.

Bündorf. Ulrich wohnt am längsten! So dachte hierüber der biedere Bauernarbeiter bei kürzlich in der Gottfordskirche in Merseburg eine Handtaube fand.

Seitengewehr gefunden.

Burgliebenau. Beim Umhüllen eines Ansehlichen fanden hier am 27. Juni ein Seitengewehr und ein Messer, das ebenfalls von linksgerichteten Verbrechen dort verfertigt worden ist.

Bauerntag auf historischem Boden.

Wöfen. Der Landbund Provinz Sachsen hat seine Mitgliederversammlung am 9. Juli zu einem großen Bauerntag auf Schlosshof bei Burgliebenau angesetzt.

Sonnenwende.

Neutichen. Am Feste der deutschen Jugend zogen die Schulpfänger und sämtliche Ortsvereine, nachdem ein Umzug von Neutichen aus durch Rodendorf und Bodenweiden gemacht worden war, zum Schützenfelsen der unter den Bäumen der Wälder auf dem Schützenfelsen abgehalten wurde.

Gräßlicher Selbstmord.

Wegendorf (Kr. Gabel). Der hiesige Schlossmeister Gustav Aline verlebte in der Nacht zum Montag Selbstmord. Von ihm wurde ein Brief an seinen Bruder in der weite zur Auswirkung kam, er ist am Sonntagmorgen einen Herzanzfalls erlitten.

Der Wasserlandschwimmer explodierte.

Wieserleben. Auf der Grube Concordia in Radterfeld wurde ein Schwimmer durch einen explodierenden Wasserlandschwimmer, den er hatte nachprüfen wollen, am Kopf schwer verletzt.

1750 Einwohner.

Frankleben. Bei der Volkszählung am 16. Juni 1933 wurden hier in 490 Haushaltungen insgesamt 1750 Einwohner gezählt und zwar 885 männliche und 865 weibliche.

Alheid über. Sie breitete, sich dehnend, weit die Arme aus.

„Alheid“, sagte sie, „endlich hat Deine Handlung die Welt verändert. Ich habe den Weg zu brechen! Ich war es müde, nicht in ihm zu verharren. Aber es steht Feuer unter dem Alheidende von dein Schmutz, um ein heiliges Feuer unter dein Schmutz.“

„Alheid“, sagte sie, „endlich hat Deine Handlung die Welt verändert. Ich habe den Weg zu brechen! Ich war es müde, nicht in ihm zu verharren. Aber es steht Feuer unter dem Alheidende von dein Schmutz, um ein heiliges Feuer unter dein Schmutz.“

„Alheid“, sagte sie, „endlich hat Deine Handlung die Welt verändert. Ich habe den Weg zu brechen! Ich war es müde, nicht in ihm zu verharren. Aber es steht Feuer unter dem Alheidende von dein Schmutz, um ein heiliges Feuer unter dein Schmutz.“

„Alheid“, sagte sie, „endlich hat Deine Handlung die Welt verändert. Ich habe den Weg zu brechen! Ich war es müde, nicht in ihm zu verharren. Aber es steht Feuer unter dem Alheidende von dein Schmutz, um ein heiliges Feuer unter dein Schmutz.“

„Alheid“, sagte sie, „endlich hat Deine Handlung die Welt verändert. Ich habe den Weg zu brechen! Ich war es müde, nicht in ihm zu verharren. Aber es steht Feuer unter dem Alheidende von dein Schmutz, um ein heiliges Feuer unter dein Schmutz.“

„Alheid“, sagte sie, „endlich hat Deine Handlung die Welt verändert. Ich habe den Weg zu brechen! Ich war es müde, nicht in ihm zu verharren. Aber es steht Feuer unter dem Alheidende von dein Schmutz, um ein heiliges Feuer unter dein Schmutz.“

„Alheid“, sagte sie, „endlich hat Deine Handlung die Welt verändert. Ich habe den Weg zu brechen! Ich war es müde, nicht in ihm zu verharren. Aber es steht Feuer unter dem Alheidende von dein Schmutz, um ein heiliges Feuer unter dein Schmutz.“

„Alheid“, sagte sie, „endlich hat Deine Handlung die Welt verändert. Ich habe den Weg zu brechen! Ich war es müde, nicht in ihm zu verharren. Aber es steht Feuer unter dem Alheidende von dein Schmutz, um ein heiliges Feuer unter dein Schmutz.“

„Alheid“, sagte sie, „endlich hat Deine Handlung die Welt verändert. Ich habe den Weg zu brechen! Ich war es müde, nicht in ihm zu verharren. Aber es steht Feuer unter dem Alheidende von dein Schmutz, um ein heiliges Feuer unter dein Schmutz.“

„Alheid über. Sie breitete, sich dehnend, weit die Arme aus.“

„Alheid“, sagte sie, „endlich hat Deine Handlung die Welt verändert. Ich habe den Weg zu brechen! Ich war es müde, nicht in ihm zu verharren. Aber es steht Feuer unter dem Alheidende von dein Schmutz, um ein heiliges Feuer unter dein Schmutz.“

„Alheid“, sagte sie, „endlich hat Deine Handlung die Welt verändert. Ich habe den Weg zu brechen! Ich war es müde, nicht in ihm zu verharren. Aber es steht Feuer unter dem Alheidende von dein Schmutz, um ein heiliges Feuer unter dein Schmutz.“

„Alheid“, sagte sie, „endlich hat Deine Handlung die Welt verändert. Ich habe den Weg zu brechen! Ich war es müde, nicht in ihm zu verharren. Aber es steht Feuer unter dem Alheidende von dein Schmutz, um ein heiliges Feuer unter dein Schmutz.“

„Alheid“, sagte sie, „endlich hat Deine Handlung die Welt verändert. Ich habe den Weg zu brechen! Ich war es müde, nicht in ihm zu verharren. Aber es steht Feuer unter dem Alheidende von dein Schmutz, um ein heiliges Feuer unter dein Schmutz.“

„Alheid“, sagte sie, „endlich hat Deine Handlung die Welt verändert. Ich habe den Weg zu brechen! Ich war es müde, nicht in ihm zu verharren. Aber es steht Feuer unter dem Alheidende von dein Schmutz, um ein heiliges Feuer unter dein Schmutz.“

„Alheid“, sagte sie, „endlich hat Deine Handlung die Welt verändert. Ich habe den Weg zu brechen! Ich war es müde, nicht in ihm zu verharren. Aber es steht Feuer unter dem Alheidende von dein Schmutz, um ein heiliges Feuer unter dein Schmutz.“

„Alheid“, sagte sie, „endlich hat Deine Handlung die Welt verändert. Ich habe den Weg zu brechen! Ich war es müde, nicht in ihm zu verharren. Aber es steht Feuer unter dem Alheidende von dein Schmutz, um ein heiliges Feuer unter dein Schmutz.“

„Alheid“, sagte sie, „endlich hat Deine Handlung die Welt verändert. Ich habe den Weg zu brechen! Ich war es müde, nicht in ihm zu verharren. Aber es steht Feuer unter dem Alheidende von dein Schmutz, um ein heiliges Feuer unter dein Schmutz.“

„Alheid“, sagte sie, „endlich hat Deine Handlung die Welt verändert. Ich habe den Weg zu brechen! Ich war es müde, nicht in ihm zu verharren. Aber es steht Feuer unter dem Alheidende von dein Schmutz, um ein heiliges Feuer unter dein Schmutz.“

„Alheid über. Sie breitete, sich dehnend, weit die Arme aus.“

„Alheid“, sagte sie, „endlich hat Deine Handlung die Welt verändert. Ich habe den Weg zu brechen! Ich war es müde, nicht in ihm zu verharren. Aber es steht Feuer unter dem Alheidende von dein Schmutz, um ein heiliges Feuer unter dein Schmutz.“

„Alheid“, sagte sie, „endlich hat Deine Handlung die Welt verändert. Ich habe den Weg zu brechen! Ich war es müde, nicht in ihm zu verharren. Aber es steht Feuer unter dem Alheidende von dein Schmutz, um ein heiliges Feuer unter dein Schmutz.“

„Alheid“, sagte sie, „endlich hat Deine Handlung die Welt verändert. Ich habe den Weg zu brechen! Ich war es müde, nicht in ihm zu verharren. Aber es steht Feuer unter dem Alheidende von dein Schmutz, um ein heiliges Feuer unter dein Schmutz.“

„Alheid“, sagte sie, „endlich hat Deine Handlung die Welt verändert. Ich habe den Weg zu brechen! Ich war es müde, nicht in ihm zu verharren. Aber es steht Feuer unter dem Alheidende von dein Schmutz, um ein heiliges Feuer unter dein Schmutz.“

„Alheid“, sagte sie, „endlich hat Deine Handlung die Welt verändert. Ich habe den Weg zu brechen! Ich war es müde, nicht in ihm zu verharren. Aber es steht Feuer unter dem Alheidende von dein Schmutz, um ein heiliges Feuer unter dein Schmutz.“

„Alheid“, sagte sie, „endlich hat Deine Handlung die Welt verändert. Ich habe den Weg zu brechen! Ich war es müde, nicht in ihm zu verharren. Aber es steht Feuer unter dem Alheidende von dein Schmutz, um ein heiliges Feuer unter dein Schmutz.“

„Alheid“, sagte sie, „endlich hat Deine Handlung die Welt verändert. Ich habe den Weg zu brechen! Ich war es müde, nicht in ihm zu verharren. Aber es steht Feuer unter dem Alheidende von dein Schmutz, um ein heiliges Feuer unter dein Schmutz.“

„Alheid“, sagte sie, „endlich hat Deine Handlung die Welt verändert. Ich habe den Weg zu brechen! Ich war es müde, nicht in ihm zu verharren. Aber es steht Feuer unter dem Alheidende von dein Schmutz, um ein heiliges Feuer unter dein Schmutz.“

„Alheid“, sagte sie, „endlich hat Deine Handlung die Welt verändert. Ich habe den Weg zu brechen! Ich war es müde, nicht in ihm zu verharren. Aber es steht Feuer unter dem Alheidende von dein Schmutz, um ein heiliges Feuer unter dein Schmutz.“

„Alheid über. Sie breitete, sich dehnend, weit die Arme aus.“

„Alheid“, sagte sie, „endlich hat Deine Handlung die Welt verändert. Ich habe den Weg zu brechen! Ich war es müde, nicht in ihm zu verharren. Aber es steht Feuer unter dem Alheidende von dein Schmutz, um ein heiliges Feuer unter dein Schmutz.“

„Alheid“, sagte sie, „endlich hat Deine Handlung die Welt verändert. Ich habe den Weg zu brechen! Ich war es müde, nicht in ihm zu verharren. Aber es steht Feuer unter dem Alheidende von dein Schmutz, um ein heiliges Feuer unter dein Schmutz.“

„Alheid“, sagte sie, „endlich hat Deine Handlung die Welt verändert. Ich habe den Weg zu brechen! Ich war es müde, nicht in ihm zu verharren. Aber es steht Feuer unter dem Alheidende von dein Schmutz, um ein heiliges Feuer unter dein Schmutz.“

„Alheid“, sagte sie, „endlich hat Deine Handlung die Welt verändert. Ich habe den Weg zu brechen! Ich war es müde, nicht in ihm zu verharren. Aber es steht Feuer unter dem Alheidende von dein Schmutz, um ein heiliges Feuer unter dein Schmutz.“

„Alheid“, sagte sie, „endlich hat Deine Handlung die Welt verändert. Ich habe den Weg zu brechen! Ich war es müde, nicht in ihm zu verharren. Aber es steht Feuer unter dem Alheidende von dein Schmutz, um ein heiliges Feuer unter dein Schmutz.“

„Alheid“, sagte sie, „endlich hat Deine Handlung die Welt verändert. Ich habe den Weg zu brechen! Ich war es müde, nicht in ihm zu verharren. Aber es steht Feuer unter dem Alheidende von dein Schmutz, um ein heiliges Feuer unter dein Schmutz.“

„Alheid“, sagte sie, „endlich hat Deine Handlung die Welt verändert. Ich habe den Weg zu brechen! Ich war es müde, nicht in ihm zu verharren. Aber es steht Feuer unter dem Alheidende von dein Schmutz, um ein heiliges Feuer unter dein Schmutz.“

„Alheid“, sagte sie, „endlich hat Deine Handlung die Welt verändert. Ich habe den Weg zu brechen! Ich war es müde, nicht in ihm zu verharren. Aber es steht Feuer unter dem Alheidende von dein Schmutz, um ein heiliges Feuer unter dein Schmutz.“

„Alheid“, sagte sie, „endlich hat Deine Handlung die Welt verändert. Ich habe den Weg zu brechen! Ich war es müde, nicht in ihm zu verharren. Aber es steht Feuer unter dem Alheidende von dein Schmutz, um ein heiliges Feuer unter dein Schmutz.“

Was unvergessen bleiben muß:

Der Schicksalstag von Versailles

Am 28. Juni 1919 wurde die Verkündung Deutschlands besiegelt

Am 28. 6. begann mit der Unterzeichnung des Friedensvertrages von Versailles der Weg durch die Höhe, den das deutsche Volk in schwerster Not gehen mußte. Wir nehmen Gelegenheit, an diesem Tage aus dem Bunde von K. H. Bruns, „Der Weg durch die Höhe“ (Stimmen-Verlag/Edel Verlag, Berlin, das nachfolgende Kapitel abzuverden.

Am 22. Juni, in der Mittagsstunde, tritt die Nationalversammlung in der historischen Sitzung zusammen, in der der Abmachung über den Friedensvertrag vorgenommen werden soll. Auf den Ministerbänken, zur Rechten des Präsidenten Fehrenbach, sitzt das neue Reichskabinett.

Man ist bereit und entschlossen, bedingungslos nachzugeben. Man hat innerlich auch die letzte feige Nummer über Bord geworfen. Günther Bauer, Jäger, mollig, kühl, schreit zum Rednerpult. Er sagt: „Wir erklären offen, daß wir nicht aus innerer Überzeugung beistimmen, vielmehr unter Zwang. Daher wird die Vollmacht zur Unterzeichnung lauten: Die Regierung der deutschen Republik ist bereit, den Friedensvertrag zu unterzeichnen, ohne jedoch damit anzuerkennen, daß das deutsche Volk der Urheber des Krieges ist und ohne eine Verpflichtung nach Artikel 227 bis 230 des Friedensvertrages zu übernehmen.“

Frau Löbe hält für die Sozialdemokraten eine lange Rede mit Defamationen und Vorbehalt, aber der entscheidende Satz ist eben:

„Nach kurzer Frist müßten wir uns Dinannaslos unterwerfen und einen Frieden unterzeichnen, der noch härter werden würde. Wenn wir aus diesen Erwägungen die Annahme des Friedensvertrages ableiten.“

Nur die Deutschnationalen sprich Graf Földes. Er führt alle Gründe an, die für die Ablehnung sprechen. Seine Trauer erdhittet.

Parlamentarische Mehrheit...

Nehrenbach und ein paar gelehrte Zentrumsteuere und Sozialdemokraten — es gibt keinen anderen Ausdruck — inzwischen die notwendige Abstimmung, die auf legalen Wege, wie aus den Worten Groewers hervorgeht, nicht zu erreichen ist. Der Schicksalstag ist in einer gemeinsamen Resolution des Zentrums und der Sozialdemokratie eingebracht worden: „Die Nationalversammlung billigt die Haltung der Regierung in der Frage der Unterzeichnung des Friedensvertrages.“ Während der Sitzung wird die Resolution abgeändert und lautet nunmehr: „Die Nationalversammlung ist mit der Unterzeichnung des Friedensvertrages einverstanden.“

Mit vor Empörung bebender Stimme weiß der alte Abgeordnete der Rechten, Schutz-Branden, auf diese Veränderung hin. Nehrenbach schilt darüber hinweg. Er nimmt die Abstimmung vor — niemand weiß eigentlich worüber er abstimmt.

Mit 237 gegen 133 Stimmen wird das Geschicksurteil in der Unterzeichnung des Vertrages ausgesprochen.

Am Spätnachmittag strömen die Abgeordneten ins Freie, und sie leben ihr Leben in Weimar weiter, leben des Tages in den Gassen, Säulern und des Admittanten in den Gassen. Vor dem Denkmal Groewers, die Rechten aber in Deutschlands Ehre, Deutschlands Ansehen und Wohlstand begraben; nicht die deutsche Zukunft.

„Ehrentzählungen.“

Jetzt setzt sich — es wird unterschieden sein für die ganze Zeit — der Parteienleben in seiner ganzen Verantwortungslosigkeit und Schädlichkeit. Am Morgen des 23. Juni gibt es kein Versteckspiel mehr. Am Spätnachmittag muß die Entscheidung in Paris vorliegen. Man vertritt achtzigste Ehrentzählungen“, die eigentlich unter ausländischen Menschen selbstverständlich sind, daß nämlich auch die Ja-Sager von vaterländischer Gewinnung getrieben worden seien.

Nach dieser Vereinbarung ist der Weg frei für den neuen Akt, nämlich die Feststellung der Abstimmung, daß der Inhalt von Wortlage auch die Ermächtigung zur vorbehaltlosen Unterzeichnung in sich schließt.

Nach kurzem sind 68 von den 91 Abgeordneten des Zentrums unzufrieden geworden, wie sie abgemittelt haben. Groewer läßt alle seine Kräfte der Überzeugung auf die Fraktionsgenossen los: „Es ist sicher, daß wir wieder Krieg haben, wenn wir ablehnen, und dann zerschleibe die Franzose den Dom in Köln.“

Man sieht ihn halb ungläubig an. Deutschland befehlen, in das können die Franzosen. Aber auf Städte schicken, die sich nicht wehren?

Also in Weimar kommen sie zur Schlußabstimmung. Siebenachtzig verurteilt Schütz-Branden im Namen der Deutschnationalen eine nomenklatorische Abstimmung herbeizuführen. Nehrenbach läßt abstimmen durch Erheben von den Händen. Er ist, wie er es später als Reichstanzler sein wird, zu Tränen gerührt. Er verzerrt das Gesicht und sein Parteinestige Redenband meint. Ein furdurbares, wie es sich zeigen wird, unvollständiges Schauspiel...

Nach Versailles acht sofort ein Telegramm ab, das um 4.45 Uhr nachmittags, also ein

und eine halbe Stunde vor Ablauf des Ultimatum überreicht wird.

Jubel in Frankreich.

Paris gerät in einen Freudenrausch. Alle Straßen beginnen zu läuten, die Regimentskapellen spielen auf dem Place de la Concorde und auf den Boulevards. Die öffentlichen Gebäude und Denkmäler werden illuminiert.

Die Aufnahme der Friedensnachricht an diesem Abend bei der französischen Kleinarmee aber ist so: Von der Grenze des Elsaß bis nach Worms steht die französische achte Armee zum Vormarsch bereit. In Darmstadt, dem Operationsziel des ersten Tages, sind die Quartiere im voraus bestimmt. Niemand ist verpflegt, die Kriegskorrespondenten mit eingeschlossen, die an die im Regierhaus noch fehlenden Emotionen des Militarismus haren. In den Dringlichsten bilden die Einwohner schneidende Gruppen und rufen der Schicksalstag und entgegen. Ein Stafettenreiter trifft im Darmstadt um ein mit dem erlösenden Befehl. Es ist eine düsterröte Dampfwolke, die im Abend lantet: „Schließt die Tore.“ Das heißt: heißt den Allern ab und läßt die Truppen ihre normalen Postionen beziehen.

Die Friedensstunde verbreitet sich wie ein Lauffeuer durch die Armee. In Weimar

„Er würde dann wissen, daß er recht gehabt hat.“

Der Tag von Versailles... Die Franzosen lägen ihn strahlen wie einen seltenen Stein, und er ist nur eine Folge von Szenen wie auf der Rembahn, wo die Wetter am Schalter schoben und elegante Frauen nach Schauspiel drängen und Schauspiel bieten. Es gibt nur eine Minute in dieser Verarmung von Neugier, Stillest und Beschränktheit, in der das Märchen, die Kompimente und das Reden von politischen Geschäften schwelgen, das ist, als der erste der beiden deutschen Delegierten unterzeichnet.

Um den Vorgang zu beobachten, steigt alles auf die Bänke.

Photographen erkennen nun die Pfeiler, die Herren halten ihren Namen zu den letzten Standpunkten und bewahren sie vorzüglich vor dem Fall von den Pfeilern. Mit leichten Klatschen wird die reumiltärische Garde, die in Reihe aufzublauen, die Ansicht führt, am Morgen genötigt, und das Versaillesfächchen schallt lauter, als sie verhandelt. Niemand kehrt sich daran. Nur die japanischen Pressevertreter mit dem unbedürftigen Ausdruck auf den gelben Gesichtern sitzen unbeweglich. Wilson, Inghelien, unterschreibt ununterbrochen Autogramme auf das Erme-

Selbst die Ächtung vor dem Unklug verkehrt die schaulustigste Menge. Das drängt gegen die Bänke, das prickt halbkugelige Worte. Aus der Mitte erhebt sich eine „Stille!“ Wir wollen das Bild schneidend bewahren als Marienbild am Wege.

Die Vertreter Bolivians und Landab bitten Hermann Müller, und Dr. Sell um ihre Unterjochung auf das Erinnerungslatt — und beide geben sie tatlos.

Wie ein Gessensreihen ziehen Wilson, Lloyd George und Clemenceau vorüber mit dem gefetzten Ägeln der Konvention auf den Gesichtern. Der Redner der Rechten, treten sie an den Tisch und vollenden den gessensreihen Kreislauf, indem sie auf der anderen Seite zu ihren Plätzen zurückkehren.

Manenstühle dröhnen. Es ist gegen vier Uhr. Der Vertrag ist von den Vertretern aller amwesenden Nationen geschlossen. Die Wafer von Versailles beinamen zu springen.

General Smuts aber, der Vertreter von Südafrika bei der Konferenz, hat am Tage vorher im Kreise der Alliierten erklärt:

„Ich habe den Friedensvertrag geschlossen, nicht weil ich ihn für ein genügendes Dokument ansehe, sondern weil es notwendig ist, den Krieg zu beenden. Die sechs Monate, die seit dem Waffenstillstand verstrichen sind, sind für mich eine Zeit der Enttäuschung. Ich glaube aber, daß der Friedensvertrag uns nicht den wahren Frieden bringt, den die Welt erhofft haben. Deshalb glaube ich, daß die wahre Ausarbeitung des Friedens sich befinden wird, wenn die Vertrag geschlossen ist. Es gibt territoriale Unergungen in diesem Vertrag, die geändert werden müssen. Man kann feststellen, daß Garantien vorgelesen sind, die nicht in Vereinbarung mit dem neuen friedlichen Willen und dem Zustand der Gutwilligkeit unserer ehemaligen Feinde sind. Strafmaßnahmen sind vorgelesen, aber wenn wir sie auf möglichst ruhige Weise prüfen, müssen wir finden: Es ist am besten, nicht von ihnen zu sprechen, und die Beschuldigten, die nicht angeführt werden, ohne der industriellen Weltgebrüder Europas sehr erheblich zu schaden, und es ist im Interesse von allen, sie anständig und gemäßigt zu machen.“ Die Verurteilung des Militarismus, der in diesem Vertrag, um den Vertrag genommen wird, muß bald eine Erleichterung und Wohltat für alle Völker, vor allem der Alliierten werden...“

Abreise...

Die beiden deutschen Minister waren am Abend des 27. gekommen — Hermann Müller hielt sich vollständig zurückgegriffen auf seinem Zimmer, um der jubulierenden Neugier keine Gelegenheit zu geben — und führen ein paar Stunden noch vollsagender Unterjochung am Abend des 28. um neun Uhr von Versailles wieder ab. Mit ihnen reiste der größte Teil der deutschen Befindlichen Delegation, auch die gesamte Pressegruppe.

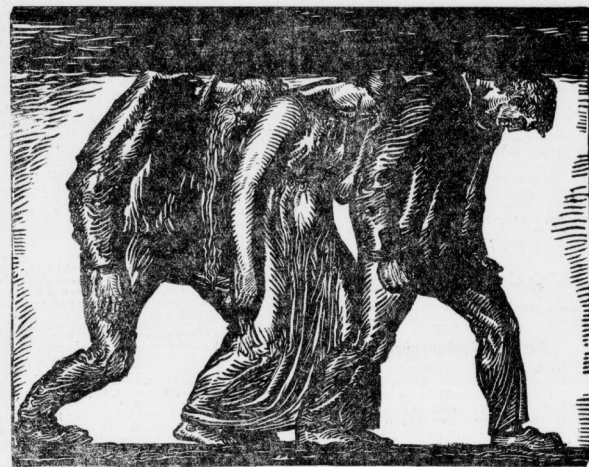
Die Automobile fahren durch ländliche Vororte. Felder und Gärten, kleine Häuser, Gruppen von Menschen in Sonntagsgewändern. In der kleinen entlegenen Station der Gürschleben-Geschlechts-Hof sammeln sich die Autos. Der Sonderzug fährt ein, die französischen Funktionäre verabschieden sich. Langsam unterteilt man Paris, vorbei an den vielen kleinen Vorortstationen, auf deren Bahnhöfen sich Menschen drängen, um den deutschen Zug zu sehen. Bald nach St. Germain schlägt von einem der Wägen ein ein kleines Jochen gegen den deutschen Zug. Materien gehen hoch, irgendwo fallen ein paar Schiffe, und plötzlich fliegen Zielen gegen die Fenster des Speisewagens, in dem die beiden Minister sitzen.

Fährt durch nördliches Land. Dunkel rauchen die Wälder. Graues Licht zittert über Weizenfeldern. Blaue Schatten rufen an den letzten Dingen. Das Feld die Elenben Tages, des 28. Juni 1919, beginnt. Dabei gehen die Gedanken aller Deutschen wieder zu den Seiten des Vertrages, der da um 3 Uhr 12 Minuten unterschrieben wurde.

Die Sitzung ist eröffnet. Mitteln den alliierten und assoziierten Mächten und dem Deutschen Reich ist über die Bedingungen des Friedensvertrages das Hebrereinkommen acronisiert worden; der Text ist fertiggestellt. Der Präsident der Konferenz hat schriftlich beauftragt, daß der Text, der unterschrieben werden würde, mit dem Text der beiden Exemplare, die den beiden deutschen Delegationen zugehört worden sind, übereinstimmt. Die Unterschritten sollen gegeben werden. Sie werden als eine uniderrückliche Verpflichtung zu gelten haben, die erfüllt und in der Gesamtheit ihrer Bedingungen loyal auszuführen werden wird. Unter diesen Voraussetzungen habe ich die Ehre, die deutschen Bevollmächtigten einzuladen, sich bereit zu machen, ihre Unterjochung zu geben.“

Sie unterschreiben.

Reichsminister Hermann Müller unterschreibt. Der Minister Welt folgt ihm. 3 Uhr 12 Minuten



Deutschland in Seiten, in Glanz und Not. Vom Hoch der Feinde umlarmt und umhört! Das ist Versailles!

Wir fassen getretenes Völkerrecht. Ohne Ehr und Freiheit ein junges Volk! Das ist Versailles!

Zerrissenes Land vom Feind und Meer, Volk ohne Waffen, Volk ohne Wehr! Das ist Versailles!

Ihr Deutschen! An euch ergeht der Ruf, Denkt an den Tag, der die Knedschheit ihnt! Bereicht nie Versailles!

Recht auf vom Boden des zerbrochene Schwert, Schwedete es neu, und dem Feinde wehr! Fort mit Versailles!

Wir wollen nur unter deutsches Recht, Wollen ein solches Zukunftsgesicht! Drei von Versailles!

Sanders-Münster

ist diese Armee wie erfüllt, daß sie nicht marschieren muß, denn sie hat noch die ganzen älteren Jahrgänge bei sich. „Es ist vorbei! Die Deutschen unterzeichnen.“ Sie schreiben in aufständigen Gruppen: Es lebe der Reichemann!

Aus dem Kölner Hauptbahnhof kommt um diese Zeit, ein paar Stunden vor dem Inhalt in dem die deutschen Minister, die sich zur Unterzeichnung bereit gefunden haben, über, der übliche D-Zug mit dem angehängten Delegationswagen an. Es ist ein einziger Deutscher in seinem Zug. Der Deutsche führt eine Anzahl französischer Offiziere auf den Deutschen an:

„Wird man unterzeichnen? Wo sind Ihre Minister?“

Um die Siegesbeute.

Die fiebernde Nervosität der Franzosen ist ganz unabwehrbar. Der Sohn des Senators Le Bourget tritt auch an den Wagen: „Unterzeichnen man verweigert.“ Es ist feierlich Siegesstunde in seinem Zug. Der Deutsche antwortet: „Ich weiß es nicht, ich hoffe nicht.“ Auf dieses Wort hin treten die französischen Offiziere zurück. Ihre Aufzanzung verurteilt fast die Normen. Das sind Menschen, denen man antwortet, daß sie fischen, im letzten Moment die Siegesbeute zu verlieren, deren sich sich schon aus sicher glauben.

Ein englischer Offizier steht unfern der Gruppe und lächelt verachtungsvoll.

Der militärische Adjutant Lloyd Georges, Kapitän Colf der auch in Köln in den Zug ist, hat an dem Deutschen:

„Diese Szene müßte mein Minister leben.“

„Warum?“

Abwärtsdend.

Berlin, 28. Juni. Die Börse für Latex...

Am Devisenmarkt ist ein neuer Abfluss...

Halleische Salzwerte AG., Schlettan.

Sie wir auf Grund besonderer Informationen...

Das zum Interessentkreis der Gesellschaft...

Saline- und Salzbad Salungen N. 4. 9.

Maschinenfabrik Wegelin & Hübner

Hoffnung auf Belegung durch Aufträge aus der Kautschuk-Industrie.

In der Generalversammlung der Wegelin & Hübner...

Der Geschäftsjahr in der Abteilung Salzbäder...

Zu vier Verbände der heutigen Betriebsrat...

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 27. Juni. Ungeachtet der prägnanten...

Isolange sich das Geschäft nicht etwas floter...

Der Jahresumsatz aus dem Auftragsbestand...

Insgeheimen finden dagegen härtere Bedingun-

Viehmärkte.

Magdeburger Schlachttiermarkt v. 27. Juni...

Table with market prices for various goods like wheat, flour, and oil.

Warenmarkt.

Table with market prices for various goods like sugar, coffee, and other commodities.

Berlin, 27. Juni. Amtl. Preisfestsetzung...

Table with official price settings for various goods.

Metalpreise in Berlin v. 27. Juni...

Magdeburg, 27. Juni. Zuckermarkt...

Magdeburg, 7. Juni. Zuckermarkt...

Berliner Börse

Reichsbank diskont 4% vom 27. Juni

Table with stock market data for various companies.

Goldpandbriefe

Table with gold certificate prices.

Berliner Aktien

Table with stock market data for various companies.

Börsen- und Warenmarkt

Table with market prices for various goods and commodities.

Berliner Aktien

Table with stock market data for various companies.

Leipzig's Börse

Leipzig, 27. Juni

Table with stock market data for various companies.

Berliner amtliche Devisenkurse

Table with official exchange rates for various currencies.

Donnerstag•Freitag•Sonntag
veranstalten wir wie allmonatlich

3 billige Strumpftage

- | | | | |
|---|-------------|--|-------------|
| Damenstrumpf
echt ägyptisch Maco,
gut verstärkte Sohle | -58 | Damenstrumpf
Seldenlor plattiert,
vorzögl. im Tragen,
Doppels.u.Hochfaser | 1.40 |
| Damenstrumpf
künstl. Waschseide,
besonders haltbar,
Doppels.u.Hochfaser | -68 | Herrensocken
Baumwolle u.Selden-
lor, diverse Muster
zum Ausschuss 0.58 | -95 |
| Damenstrumpf
künstliche Maltseide,
sehr feinmäßig,
4-fache Sohle | -95 | Kniestrumpfe
Baumwolle meliert,
äußerst haltbar
..... Größe 5
jede weitere Größe 5 1/2 mehr | -45 |
| Damenstrumpf
Künstliche Maltseide,
elegante Ausfühg.,
fadellos verst. Sohle | 1.20 | Damensöckchen
Maco mit Wollrand | -45 |
| Damenstrumpf
künstl. Waschseide
äußerst solid
4-fache Sohle | 1.40 | Kindersöckchen
Maco mit Wollrand
..... Größe 2
jed. weit. Gr. 5 1/2 mehr | -25 |

Dobkonitz

Drucksachen jeder Art

	<p>für Private, Behörden Geschäfte, Vereine usw. ein und mehr- farbig, schnell, vor- nehm, sauber und billig</p>	
--	--	--

Merseburger Tageblatt

Rundfunkprogramm am Donnerstag

- | | |
|---|---|
| Leipzig | Königswusterhausen |
| Wellenlänge 289,6 | Wellenlänge 163 |
| 6.00: Jungmannsfeier. | 5.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft. |
| 6.20: Frühkonzert. | 6.00: Jungmannsfeier. |
| 6.00: Jungmannsfeier für Hausfrauen. | 6.10: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft. Aufsch.: Wiederholung der wichtigsten Nebennachrichten. |
| 9.40: Wirtschaftsnachrichten. | 6.20: Tagesgespräch. Margendostal. Aufsch. bis 8.00: Frühkonzert. |
| 9.45: Wetterbericht. Wasserstandsberichterung, Verkehrsplan und Tagesprogramm. | 8.30: Gymnastik für die Frau. |
| 9.55: Was die Zeitung bringt. | 9.00: Schulplan: Stunde der Hitlerjugend. |
| 11.00: Berichtenachrichten der Deutschen Reichspostzentrale, verbunden mit Schallplattenkonzert. | 9.40: Karl Ernst Bierd: „Reinheit oder die Sanktionsverlängerung“. |
| 12.00: Charakterentwickeln (Schallplatten), im Anschluss an Wetterbericht u. Zeitungsbesprechung. | 10.00: Regionale Nachrichten. |
| 13.00: Nachrichtenbulletin. | 10.10: Schulplan |
| 13.15: Die Welt und Wiener Philharmoniker (Schallplatten). | 11.20: Deutscher Wetterbericht. |
| 14.00: Nachrichtenbulletin. | 12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Was diese Dinge können und wie sie entstehen... (Schallplatten). |
| 14.10: Rund- und Hörberichte. | 12.45: Zeitgespräch der Deutschen Seemannschaft. |
| 14.30: Volksschau. | 14.00: Schallplattenkonzert. |
| 15.35: Wirtschaftsnachrichten. | 14.45: Kinderstunde |
| 16.00: Für die Jugend: I. Ergebnisse Kinderkriegen und erzählen in ihrer Werkstatt. II. (ca. 17.20): „Neffen Schmidt“. Eine lustige, witzige Aftersgeschichte von Erich Kästner. | 15.00: Tagesbulletin. |
| 17.50: Wirtschaftsnachrichten. Anschließend: Wettervorhersage u. Zeitungsbesprechung. | 15.30: Rund- und Hörberichte. |
| 18.00: „Aisch“ - Das Brand sprecht anschließend der Geburt seines Aisch-Dramas am 30. Juni 1853. | 15.45: Hermann W. Anders: „Ein Dauenkamp um Gott und Erbe“. |
| 18.20: Spielplan. | 17.00: Für die Frau. |
| 18.45: Kammerliedertage Eva Waldteufel u. b. Oden. Operndirektor Hermann Aufschub und Opernsänger Josef Oden unterhalten Sie über die musikalische Oper von Richard Strauss „Kavaliersbeden“ anschließend am 1. Juni, 1900 Uhr. | 17.30: Die Gleichsetzung der Ehe; H. Müller-Gebau. |
| 19.00: Nachschubung: Stunde der Nation. | 17.55: Gigo Weiss: Was dem italienischen Überwinder, Gelan's Agnes v. Oberler. Am Hilbert; Walter Weiss. |
| 20.00: Der Staat spricht. | 18.00: Das Gedächtnis. |
| 20.05: „An Adolf Hitler's Geburtstag“ von Erich Kästner, Dresden. | 18.05: Hermann W. Anders: „Ein Dauenkamp um Gott und Erbe“. |
| 20.15: Bericht von der Korbtagung (1912 nachgelassen von Geburt); Carl-Oscar Waldteufel. | 18.30: Stunde des Landwirts. |

Offene Stellen

- Orbentliches Hausmädchen**
nicht unter 21 Jahren, ist sofort für Putz- u. Wascharbeiten in Dauerstellung gef. Meldungen mit Zeugnisabschrift an: Huboldt Opet, Apolda Heidenberg 25
- Erpliches, lauberes Mädchen**
für sofort gef. ucht. Adriaan, Burgstr. 5.
- Stellungsgehilfe**
Beamtenwitwe, 34 Jahre alt, mit einem 12jähr. Jung., für den getragt ist, sucht Stelle als Hauswirtschafterin ohne Lohn. Marie Häumer, Witwe, Römthld.
- Junger, verheirat. Dinstellmacher**
sucht Stellung. Jakob, Neumark 65 a.
- Nettes, solides Fräulein**
bis 25 Jahre, zum 1. April d. n. in Land-gasthof sofort gef. ucht. Bild-Direkten unter C 3196 Gefch. &
- Mädchen**
(17-18 J.) aus ech. ostpreuss. Familie findet in keinem Privathaus (ohne Nebenb.) gute Aufnahme. Frau G. Korfgraf, Waisen-haus (Zübbara), 8
- Zu vermieten**
Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmern zu vermieten. Weißgärtel-Str. 30, II.
- 4-Zimmerwohn.**
mit reichl. Zubehö., zum 1. 8. 1933 zu vermieten. Zu erl. Unteraltensburg 6, I.

Inferieren bringt Gewinn!

Von der Westfront

Alle Soldaten lesen die Bücher von **Wilhelm Steinhilber, Merleburg:**

„Landknecht im Feldgrau“
die Geschichte des Kriegsfreiwilligen Walter Frey . . . Preis 3.— Mk.

„Wir waren im Westen“
eine Westfrontfahrt von Ipern bis Verdun nach dem Kriege, mit 22 Bildern und einem Photo des Verfassers . . . Preis 1.40 Mk.

Ferner ist vom gleichen Verfasser das Familienbuch „Kunterbunt“ erschienen, ein Buch voll Heftigkeit und Frohsinn in Vers und Prosa Preis 1.80 Mk.

Zu haben in den Geschäftsstellen des Merseburger Tagesblattes und in den Buchhandlungen Pouch und Kollberg.

Suche zum 1. Juli **Gastl.** in Sandwisch, wo etliche Räume zu mieten und auch Arb. zu verrichten sind. § Alfred Brockhaus, Friedländerstr. a. 2

Freundlich **möbl. Zimmer** zu vermieten. Friedrichstraße 9.

Inferieren bringt Gewinn

Zimmer mit 2 Betten verm. Johannisstraße 11.

Bäderei mit Nebengeschäft an guter Verkehrs-lage ist zu mieten gefucht. Ang. unter C 3443 Gefch.

Grundstückmarkt

NL. Landwirtsch. nicht unter 20 Morgen, mit gr. Doßgarten oder Plantage zu pachten gefucht. Max Scherke, Gefüßgarm Gut Rauscherberg, Post Wilzhojen i. Obb.

Grundstück i. Merseburg, Verkehrsstr. n. Laden od. w. l. einzuh., bei 12.000 Mk. Ang. zu kaufen gef. Off. u. B. 789 bei Rudolf Wölfe, Halle/G.

Kohlengeschäft
mit nachzuweisbarem Umsatz bei hoher An-satzung zu kaufen gefucht. Offerten unter C 723 Bechtelstraße.

Kammerlichtspiele!

Die Tausendjahrfeier im Film!
Jeder Merseburger kann sich im Film freuen!
Außerdem: **Großes Doppelprogramm!**

Die Fremde
Nach dem gleichnamigen Bühnenwerk von Alexander Dumas mit Gerda Maurus, Peter Vogl.
Ein ausgezeichnetester Son-film aus der erregenden spannenden Atmosphäre der Spielfilms.
Als zweiter Großfilm **Deutsche Frauen, deutsche Treue**
Ein Filmwerk von erschütternden Realismus!
Der gewaltigste Film seiner Art!
Noch nie ging ein packenderes Filmwerk über die Leinwand. In den Hauptrollen Hermine Stierck, Helga Thomas, Fritz Kampers, Hermann Fichta u. d. a. m.

Zu verkaufen
Guterhaltener **Mendeapparat** (Preis 30 Mark) verkauft Exzerptl. Barackes

2 guterhaltene **Geigen** verkauft Kapellmtr. Segar, Tivoli

Donnerstag **Schlachtefest** Blauhöfchen, Breite Straße 7

Achtung! Hier Konzert auf Belle O. 5

Tivoli

Sonntag, den 2. Juli 30,15 Uhr
Persönliches Gastspiel:
Ludwig Manfred LOMMEL
der deutsche Volkshumorist.
Neues Programm!
Mitwirkende:
Eitel Heister, Gladieff Klavich
Kartenvertrieb: Zigarratenausführung u. Tivoli
Niedrigste Preise!
Nur rechtzeitig. Kartenbestellung liefert Ihnen einen Platz!

Brima Früh-Kartoffeln
Holländer Erntlinge, gibt laufend ab
Rittergut Oesfa.

Antipollern
Garnisch, De Lage 1

Auswärtige Theater
Neues Theater Leipzig
Donnerst., 30. Juni, 20—22,30
Der Troubadour.

Für den Sport

Für Turnen und Spiel

zweckmäßige Bekleidung, vorschritt-mäßige Geräte

H. Schnee Nachf.
A. & F. Ebermann
Halle (Saale)
Große Steinstr. 84 / Brüderstr. 2

ELGERSBURG
IM THÜRINGER WALD HOHESSO 800m
RUHE-ERHOLUNG-GENESUNG
LUFTKURORT UND SOMMERFRISCHE
PROSPEKTE DURCH DIE KURVERWALTUNG

Hotel Kaiserhof
Kleine Preise — große Leistung. Schattiger Garten, Liegewiesen.
Inh. Ed. Walter.

Wer finden Beide zueinander?

Durch eine Kleine Anzeige im „Merseburger Tageblatt“ Das ist billig und bequem und geht schneller, als man denkt. Außerdem ist eine solche Kleinanzeige sportbillig.